

Sie war eine weimarische Prinzessin und verlebte ihre Jugendjahre am Hofe ihres Vaters, im engen Verkehr mit den größten Geistern unsres Volkes wie Goethe, u. a. m.

Das eheliche Zusammenleben des fürstlichen Paares konnte stets dem Volke als leuchtendes Vorbild gelten.

Sie schenkte dem König und Kaiser, ihrem Gemahl, zwei Kinder, den späteren Kaiser Friedrich III. und die noch lebende Großherzogin von Baden.

Dem Volke trat sie nicht so nahe wie einst die Königin Luise von Preußen, dennoch haben Berlin und Koblenz, ihre beiden Residenzstädte, viel Gutes von ihr erfahren und manche wohlthätige Anstalt trägt ihren Namen.

Der allgemeine Siegesjubel nach den gewonnenen Schlachten riß die sonst sich vornehm zurückhaltende hohe Frau denn doch zuweilen fort, sich unter das Volk zu mischen und ihren Berlinern die Siegesdepeschen selbst vorzulesen. Dabei hat sich einst eine recht ergögliche Scene abgespielt.

Nach der Schlacht bei Königsgrätz sammelte sich wie auf Verabredung viel Volks vor dem königlichen Palais in Berlin, um Neues zu erfahren.

Die Königin erschien am Fenster und hielt die Siegesdepesche ihres Gemahls freudig erregt in der Hand.

Lautlose Stille!

Da öffnete die Königin das Fenster und las die frohe Botschaft vor. Endloser Jubel antwortete ihr.

Entblößten Hauptes sang man die Preußenhymne: „Heil dir im Siegerkranz!“

Nahе vor dem Palais steht das schöne Denkmal Friedrichs des Großen. Es ist ziemlich hoch und schwer hinauf zu kommen, ist auch gar nicht dazu eingerichtet.